

dies sind Kleinigkeiten, dem guten Gesamteindruck nicht abträglich. Es könnten dem Werk natürlich noch andere, vor allem aus der Sicht der einzelnen katholischen Orte geschriebene, zur Seite gestellt werden; von der Sachlage Zürichs her ist mit der Arbeit Helmut Meyers genug getan. Die klare Gliederung des Stoffes, die sprachlich ledendige und einfallsreiche Präsentation müßten dem Buch einen breiten geschichtsinteressierten Leserkreis erschließen.

*Dübendorf*

*Hans Ulrich Bächtold*

Johannes Gropper: Briefwechsel I, 1529–1547. Bearbeitet von R. Braunisch (= Corpus Catholicorum, Bd. 32). Münster (Aschendorff) 1977. XXIV, 468 S., kart., DM 140.–.

Braunisch, ausgewiesen als Kenner der Theologie Johannes Groppers, liefert mit dieser Habilitationsschrift (Freiburg i. Br. 1974), dem vorzüglich edierten ersten Band der Korrespondenz des Kölner Theologen, einen gewichtigen Beitrag zur reformationsgeschichtlichen Forschung. Zum Abdruck kommen 168 Briefe. Naturgemäß haben sie ein recht unterschiedliches sachliches Gewicht. Eine wichtige Ergänzung bieten jedenfalls die verschiedentlich in den Anmerkungen zitierten Passagen aus Entwürfen und Eingaben Groppers. Die Frage drängt sich auf, ob diese Stücke nicht besser vollständig und als eigene Nummern neben den Briefen ediert worden wären. Ohnehin ist die Grenze zwischen Brief und Gutachten schwankend, in diesem Zusammenhang hätte sich ein weiter gespanntes Verständnis von „Briefwechsel“ durchaus vertreten lassen.

Trotz umfangreicher und gründlicher Nachforschungen des Hg.s – worüber hier ebenso ausführlich Rechenschaft abgelegt wird (28–40) wie über frühere Teileditionen des Briefwechsels (18–28) – muß der größte Teil der Gropperschen Korrespondenz endgültig als verloren gelten (29). Erhebliche chronologische und dann vor allem sachliche Lücken in der Überlieferung sind leider die Folge. Trotz solcher Grenzen erweitert jedoch die vorliegende Edition unsere Kenntnis des Lebens und Wirkens Groppers nicht unerheblich. Eine Reihe ganz wesentlicher Briefe von ihm wird hier erstmals veröffentlicht, andere liegen nun in besseren Textfassungen vor. Soweit dem Rez. Vergleiche mit den Vorlagen möglich waren, erwies sich der gebotene Text als einwandfrei. Die Editionsgrundsätze folgen im wesentlichen den derzeit üblichen Normen (40–42): Die Texte werden prinzipiell originalgetreu wiedergegeben, mit lediglich geringfügigen Modernisierungen als Lesehilfen (Wegfall etwa von mm und nn am Wortschluß, ii statt ij und v statt konsonantischem u in lateinischen Briefen), wie sie beispielsweise auch in der Ausgabe der Deutschen Werke Martin Bucers üblich sind. Daß der Name des Straßburger Reformators, abweichend vom internationalen Brauch, hier durchgängig in seiner deutschen Fassung (Butzer) gebraucht wird, erscheint freilich auch insofern wenig überzeugend, als in den Briefen selbst lediglich die üblich gewordene lateinische Form begegnet! Ein knapper Abriß des Lebenswerkes von Gropper (3–18) sowie ein ausführliches Register (437–468), das dankenswerterweise auch Sachgesichtspunkte berücksichtigt, vervollständigen den Band. Vorzüglich ist die Kommentierung der Briefe zu nennen.

Auf den Inhalt gesehen charakterisiert diesen Briefwechsel eine spannungsreiche und zunehmend spannende Steigerung: Handelte es sich in den ersten Jahren vor allem um juristische, finanzielle, auch verwaltungstechnische Fragen, so konzentriert sich die Korrespondenz danach mehr und mehr auf den Themenkreis der Kölner Reformation. Hier vor allem liegt die historische und theologische Bedeutung dieses Bandes. Mit den zahlreichen, über die dargebotenen Texte hinausreichenden informativen Angaben und Hinweisen wird diese Edition ohne Frage zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel für alle weiteren Arbeiten zu diesem Thema werden. Eindrücklich ist die Korrespondenz zwischen Bucer und Gropper, die den theologischen Höhepunkt des Buches ausmacht. Aber nicht weniger wesentlich sind die da nun vorliegenden Quellen zum Gesamtkomplex von Reformation und katho-

lischer Reform mit ihren Gemeinsamkeiten wie auch Gegensätzlichkeiten: Aus der Verbundenheit von Bucer und Gropper erwächst sachliche Gegnerschaft und sehr schnell auch erbitterte persönliche Feindschaft. Zuletzt begegnet der Kölner Theologe als einer der aktivsten und zielstrebigsten Widersacher der Reformationsbestrebungen Hermann von Wieds. Auch wenn diese Texte nicht alle Fragen des Problems lösen: wichtiges Material dazu bieten sie unbedingt. So bleibt nur zu hoffen, daß diese wesentliche und rundum geglückte Edition möglichst zügig zu Ende geführt werden kann.

Münster i. W.

Martin Greschat

Johannes Meier: Der priesterliche Dienst nach Johannes Gropper (1503–1559). Der Beitrag eines deutschen Theologen zur Erneuerung des Priesterbildes im Rahmen eines vortridentinischen Reformkonzeptes für die kirchliche Praxis (= Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 113). Münster (Aschendorff) 1977. VIII, 374 S., brosch., DM 88.–.

Der Untertitel dieser Würzburger theologischen Dissertation umreißt exakt die Zielsetzung des Autors: Zur Darstellung kommen soll, welche Vorstellungen Gropper vom Priester hatte und wie er diese in seiner Umwelt zu verwirklichen versuchte. Diese Thematik wird bewußt umfassend angegangen. Bereits der erste, einleitende Teil (1–36) bietet eine Reihe informativer Hinweise auf das Priesterideal zu Beginn des 16. Jahrhunderts (4–28); um einen – wie die Überschrift nahelegt – „theologischen“ Beitrag hierzu handelt es sich freilich kaum. In einem zweiten Teil (37–113) findet der Leser die wichtigsten Werke Groppers vorgeführt, gegliedert nach den drei Etappen seines Wirkens: 1536–1545 (37–65), 1546–1552 (65–90), 1553–1559 (91–113). Quellenanalyse und Inhaltsangaben der Schriften Groppers verbinden sich mit ihrer historisch-biographischen Einordnung, die wieder in den Kontext der allgemeinen Reformationsgeschichte hineingestellt ist. Dadurch wird die Darstellung allerdings notwendig breit. Es kommt zu zahlreichen Wiederholungen, wobei die systematische Erfassung der Hauptgedanken Groppers immer wieder in einer Materialfülle zu versinken droht. Immerhin tritt die wachsende Verhärtung Groppers gegenüber der Reformation deutlich zutage sowie der zunehmende Rigorismus in seinen Forderungen, die schließlich in der Tat kaum anders als wirklichkeitsfern bezeichnet werden können (93).

Der dritte Teil, schlicht „Abhandlung“ genannt (114–335), untersucht sodann die Verwurzelung Groppers in der lehrhaften Tradition seiner Kirche (114–209), seine pastoraltheologischen Vorstellungen (209–233) und endlich sein „Leitbild des priesterlichen Dienstes“ (233–335). Die Überschriften bieten allerdings keine strenge Gliederung, sie formulieren eher Fragehinsichten und dementsprechend finden sich in allen drei Abschnitten Ausführungen zu allen drei Themenkomplexen. Beeindruckend ist wieder die Materialfülle, die der Verf. anzuführen weiß. Daraus schält sich das Bild eines konservativen Theologen heraus, dem es von früh an um die geistliche Verlebendigung und die seelsorgerliche Wirksamkeit des Priesters zu tun war: und der für die Durchsetzung dieses Zieles im Laufe der Jahre immer mehr von kirchlichen Vorschriften und Gesetzen erhoffte! Im gleichen Maße schwand seine Bereitschaft, auch nur formal auf die reformatorische Herausforderung einzugehen. Die Neigung dazu war, entgegen den Versicherungen des Verfs., im Blick auf den Kern des Problems ohnehin nur gering. Die Darstellung läßt klar erkennen, wie selbstverständlich Gropper das Amt des Priesters als Heilmittlerschaft begriff, wie fraglos für ihn die katholische Sakramentenlehre in Geltung stand und ebenso die römisch-katholische Ekklesiologie. An diesen grundlegenden Punkten gab es keine Auseinandersetzung mit anderen Auffassungen; da galt nur die Verteidigung im Sinne der Wiederholung der traditionellen Position.

Diese Argumentationslinie ist allerdings eingebettet in einen breiten, leider oft übermäßig breiten, mit ermüdend ausführlichen Inhaltsangaben einzelner Schriften und nicht seltenen sachlichen Wiederholungen angereicherten Text. Die hier erkennbare Schwäche der systematischen Konzentration kennzeichnet durchweg die